

Der Tintenklecks

Berichte, Meinungen und Informationen
aus der **Bilger-Breustedt-Mittelschule Taufkirchen** / Pram



Geländesäuberungsaktion im März - Wir waren dabei!

Erstellt mit freundlicher Unterstützung durch
Radhaus Taufkirchen E-Bikes & Service

Das Schwarze Brett

Vorgesehene Termine bis Schulbeginn

22. – 24. 05.:	Pfingstferien (Dienstag nicht frei)
01. 07.:	Sitzung des Schulforums
05. 07.:	Abschlusskonferenz
09. 07.:	Zeugnisverteilung
13. 09.:	Beginn des Schuljahres 2021/22

Folgende Veranstaltungen wären u. a. geplant gewesen:

- Sportwoche der 3. Klassen
- Wienwoche der 4. Klassen
- Lesekino
- Schulsporttag
- Abschlussfeier der 4. Klassen
- Völkerballturnier der 1./ 2. Klassen
- Millionenshow
- Fußballturnier der 4. Klassen
- ...und manches mehr!

WER
WENIG
WEIS? MUSS
VIEL
GLAUBEN!

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
Bilger-Breustedt-Mittelschule
Taufkirchen an der Pram

Für den Inhalt verantwortlich:
Direktor Martin SCHEURINGER
Schulstraße 3, 4775 Taufkirchen

GRÜß GOTT statt „Hallo!“

Wüssten Sie noch, wer der Preisträger des Jahres 2012 für Zivilcourage war?

Es war Petra Seibert, Leiterin des Sankt-Nikola-Gymnasiums in Passau.

Die Frau Direktorin traute sich was!

Sie untersagte nämlich ihren Schülern das flappsige „Hallo!“ beim Grüßen, ebenso das „Tschüß!“ beim Verabschieden.

In Bayern, so begründete sie ihr Verbot, sei es Brauch, „Grüß Gott!“ und „Auf Wiedersehen!“ zu sagen. Grund für die Maßnahme, so die Frau Direktor weiter, sei es auch, der herrschenden Gleichgültigkeit entgegenzutreten. Die Grundbegriffe der Höflichkeit, das Wissen, wie man sich seinen Mitmenschen gegenüber verhält, ein Mindestmaß an Selbstdisziplin, all das gehöre zur kulturellen Grundausstattung.

Dies wirke sich auch im weiteren Leben sehr vorteilhaft aus, etwa dann, wenn sich Schulabgänger um eine Arbeitsstelle bewerben. Manch ein Personalchef treffe nämlich schon nach der vermeintlich freundlichen Begrüßung mit einem „Hallo!“ seine abschlägige Entscheidung.

Übrigens: Wussten Sie, woher unser „Pfüt di!“ beim Verabschieden kommt?

Es ist eine im Laufe der Zeit eingeschliffene Form des alten „Behüt dich Gott!“ Mit diesem Gruß wünscht man dem anderen beim Abschied Gottes Schutz.

Ist es nicht schön, wie man durch den Gruß ausdrücken kann, dass einem das Wohl des anderen am Herzen liegt?

Schularbeiten in Corona-Zeiten

Die Schularbeiten sind geschafft! Aufgrund der Corona-Bestimmungen war pro Hauptfach auch im 2. Halbjahr überraschend nur eine einzige möglich. Trotzdem war es gar nicht so einfach, sie über die Bühne zu bringen.

Es erforderte von Direktor Martin Scheuringer und den Lehrpersonen einen großen Planungsaufwand, alle Vorgaben zu erfüllen. Immerhin musste ja nicht nur darauf Bedacht genommen werden, dass sich so wenige Schüler wie möglich über den Weg liefen, sondern auch auf die Organisation und Regelung der An- und Abreise. Aber schließlich fand sich eine Vorgehensweise, die allem gerecht wurde:

Immer zwei Jahrgänge, jeder als geschlossene Gruppe, wurden an einem Freitag, an dem für alle übrigen ohnehin Fernunterricht in Video-Konferenzen stattfand, einberufen.

Der Ablauf gestaltete sich folgendermaßen:

Bis 07:30 Uhr: Anreise der ersten Gruppe, Testung und Verteilung auf die Klassen.

07:45 – 08:35 Uhr: Schularbeit der ersten Gruppe, Anreise der zweiten Gruppe, Testung und Verteilung auf die Klassen.



08:40 – 09:30 Uhr: Schularbeit der zweiten Gruppe, Abreise der ersten Gruppe.

Ab 09:35 Uhr: Abreise der zweiten Gruppe



Auf diese Weise konnten nicht nur die Schularbeiten in entspanntem Rahmen ablaufen, sondern auch alle Hygiene- und Abstandsregeln eingehalten werden.



Wir hoffen alle sehr, dass spätestens mit dem Schulbeginn im Herbst wieder Verhältnisse wie früher eintreten und gewohnte Abläufe möglich werden.

...trotzdem immer was los an der BBMS!

Trotz Corona auf Reisen!



Auf eine spannende Zeitreise durch die Geschichtsepochen begaben sich die Schüler der 4. Klassen in ihrem Geschichtsunterricht. („Reiseleitung“: Gertraud Glöckl.) Bücher von der Urgeschichte bis zur Gegenwart wurden von den Kindern mit Begeisterung gelesen, ihre Inhalte online bearbeitet und präsentiert. Dabei wurden sie auch zum Weiterlesen motiviert. Schüler mit den meisten gelesenen Büchern waren, wie auf dem Bild im Zuge der Osterhasen-Preisverleihung zu sehen (v. l.): Stella Weirethmayer, Barbara Bodo, Alexander Streif, Melanie Kellner und Dominik Schwarz.

Tag des Vorlesens



Am 18. März nahm unsere Kollegin Waltraud Bischof die Gelegenheit wahr, den „**Österreichischen Vorlesetag**“ im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten zu begehen. (Das Bild stammt aus dem Jahr 2019.)

Da alle diesbezüglichen Studien belegen, wie wichtig das Vorlesen für die Entwicklung von Kindern ist, wird es an der BBMS besonders gepflegt. Es fördert nicht nur die Vorstellungskraft und die Konzentration, sondern zwingt durch die Verbindung von Wort und Phantasie das Gehirn, zusätzliche Schaltstellen (Synapsen) zu bilden. Dies wiederum ist der Intelligenz sehr förderlich.

Lesereise durch die Bundesländer



Echte Reisen mit Koffer sind derzeit schwierig – doch Lesen ist Abenteuer im Kopf. Daher nahmen die ersten Klassen unserer BBMS am Leseprojekt „book traveller“ teil, das auf eine interessante Reise durch Österreichs Bundesländer einlädt. Gelesen wurden unter der Anleitung von Bettina Pichler Sagen, Kochrezepte, Bücher österreichischer Schriftsteller, Hymnen, Lebensbeschreibungen berühmter Österreicher und vieles mehr. Die Begeisterung war groß. Die Klassen warten nun schon gespannt auf die Ziehung der Gewinner, denn auf die fleißigsten Leser warten schöne Preise.

Ostergrüße



Auch heuer versäumte es unsere Religionslehrerin Waltraud Bischof nicht, unser Schulhaus nach innen und außen auf die Ostertage einzustimmen. So zierte u. a. dieser bunte Ostergruß die Front zur Straße und zeigte auf diese Weise, dass an unserer Schule trotz Corona-Einschränkungen auch die besonderen Tage ihre Würdigung finden.

In Ansätzen zurück zu alten Verhältnissen

Mit dem 3. Mai konnten die 4. Klassen wieder vollzählig unterrichtet werden. (Mit Redaktionsschluss durften wir das auch für alle übrigen Klassen ab 17. Mai erwarten.) Auch hierfür mussten der gesamte Betrieb diesen teilweise neuen Anforderungen angepasst werden, was insbesondere Direktor Martin Scheuringer wieder viel Zeit und Aufwand abverlangte.



Wo möglich, sitzen die Schüler in den Klassen bzw. Gruppenräumen allein an einem Tisch.

Trotz negativer Tests müssen im gesamten Schulgebäude (mit Ausnahme des Turnsaals) auch weiterhin Masken getragen werden.

Die Umkleieräume dürfen wieder benutzt werden, deshalb ist auch wieder Turnunterricht in fast gewohnter Form, sogar ohne Masken, möglich. Übungen und Spiele, die die Abstände einhalten, beleben den Bewegungsdrang der Schüler sehr.



Da die Ansteckungsgefahr im Freien so gut wie nicht vorhanden ist, wird an Schönwettertagen viel Leichtathletik auf dem Sportplatz betrieben.

In den Pausen halten sich die Schüler weiterhin in ihren Klassen auf.

Der Weg zur Toilette, zu einem Lehrer oder in einen Gruppenraum für die nächste Stunde ist selbstverständlich möglich.



In der Großen Pause im Konferenzzimmer

Wüssten Sie's noch?

- 1.) Nach welchen Mitlauten kommt in der Rechtschreibung nie „tz“ oder „ck“?
 - 2.) Das Wort „Handy“ existiert im Englischen nicht. Wie heißt es korrekt auf Englisch?
 - 3.) Wie heißt das Ergebnis einer Division?
 - 4.) Wer gilt als der Erfinder des Buchdrucks?
 - 5.) Welchen Titel trägt der Kaiser von Japan?
 - 6.) Zu welcher Pflanzengattung gehören die Kürbisse?
 - 7.) Was wird in „Newton“ gemessen?
 - 8.) Wer erfand das Dynamit?
 - 9.) Wer wusch sich beim Todesurteil für Jesus „seine Hände in Unschuld“?
 - 10.) Wieviele Vorzeichen hat die C-Dur-Tonleiter?
 - 11.) Von wem stammt das berühmte Gemälde „Die Nachtwache“?
 - 12.) Wie lang ist der ideale Anlaufweg beim Weitsprung?
- (Lösungen auf Seite 12)

Kurioses aus Schulaufsätzen:

Die Sommerzeit hat auch den Vorteil, dass man am Abend bei Tageslicht seinen Nachmittagsspaziergang machen kann.

Die Tante stellte die Lampe auf den Tisch und fiel auf eine bisher ungeklärte Weise um, sodass sie kaputt war.

Im Schullandheim war es nicht sehr schön, aber es gab viel Obst. Wir haben

deshalb viel Heim- und Bauchweh gehabt.

Kaum hatte ich ein Paar Würstchen gegessen, da fühlte ich auch gleich ein paar Pferdekräfte in mir.

Wie ich wurde, was ich bin! - Ehemalige Schüler erzählen.

„Du allein entscheidest, was aus deinem Leben werden soll!“

24 Jahre sind inzwischen vergangen, seit **Margit KINZL** Schülerin bei uns war. Mittlerweile lebt sie im Unteren Mühlviertel. Unter dem Künstlernamen **Marlen MAY** machte sie Anfang dieses Jahres mit dem letzten Band ihrer erfolgreichen „Nebelwind“-Trilogie wiederum als Schriftstellerin auf sich aufmerksam. Die Geschichte, die sie darin erzählt, ist eine romantische *Fantasy* für Jugendliche und junge Erwachsene mit besonderem Bezug zur Natur.



Tintenklecks: Margit, in Zeiten von Corona-Bestimmungen ist es gar nicht so einfach, zu einem Gespräch zusammenzukommen. Danke, dass Du es trotzdem möglich gemacht hast.

Margit Kinzl: Für meine „alte“ Schule sehr gerne.

TK: Damit hast Du gleich ein Stichwort geliefert: Welche besondere Erinnerungen hast Du an Deine Hauptschulzeit?

MK: Gleich vorweg: Ich bin sehr gerne zur Schule gegangen. Und da gab es auch ein Schlüsselerlebnis, das meinen Drang, Autorin zu werden, sehr beeinflusst hat: Ich hatte in Deutsch ein Referat über das Buch „Schlafes Bruder“ zu halten. Wortwahl und Sprachmelodie dieses Buches haben mich

veranlasst, Gedichte zu schreiben.

Auch die Schikurse sind mir in lebhafter Erinnerung, allerdings eher deswegen, weil ich das Schifahren nicht mag, auch heute noch nicht.

TK: Und sonst?

MK: Unser Klassenvorstand war Carmen Hölzl – damals Reidinger –, die sich sehr für ihre Klasse eingesetzt hat. Deshalb habe ich mich in dieser Zeit sehr gut aufgehoben gefühlt.

Und in den Fächern Deutsch und Geschichte bin ich richtig aufgegangen. In Deutsch, weil ich immer schon gerne gelesen und geschrieben habe, in Geschichte, weil mich die alten Götter so fasziniert haben; das ist heute noch so.

TK: Der Deutschunterricht hatte also großen Anteil daran, dass Du jetzt Bücher schreibst?

MK: Ja, sehr! Über das Referat habe ich ja schon erzählt. Aber es gab noch einen wesentlichen Moment: Wir sollten bei Frau Elisabeth Aichinger eine Nacherzählung über Goethes „Erlkönig“ schreiben, und da habe ich mich zum ersten Mal in meinem Leben in einer Geschichte verloren. Ja, ich denke, damals hat mich die Leidenschaft für das Schreiben gepackt.

TK: Wie müssen wir uns die weitere Entwicklung vorstellen?

MK: Ich habe sehr lange nur Gedichte und Kurzgeschichten geschrieben. Aber bald hat mir das nicht mehr gereicht. Allerdings hat mich die Länge eines Buchtextes am Anfang schon abgeschreckt, aber ich habe einfach angefangen. Damals habe ich noch nicht so sehr auf „handwerkliche“ Feinheiten geachtet, aber es hat so viel Spaß gemacht, eigene Figuren zum Leben zu erwecken.

TK: Was empfindest Du, wenn Du schreibst?

MK: Die ganze Bandbreite an Gefühlen: Glück, Freude, Trauer, Hass. Aber nicht nur, weil man mit seinen Geschöpfen mitlebt. Schreiben ist Arbeit und erfordert Disziplin! Es gibt Tage, da geht es leicht von der Hand, und dann wieder muss man sich durchquälen, wie in jedem anderen Job auch.

TK: Schreibst Du für eine Zielgruppe?

MK: Ja. Ich überlege mir vor jeder Geschichte, wer meine Zielgruppe für dieses Buch ist. Sonst würde ich es nicht verkaufen.

TK: Woher kommen die Ideen zu Deiner Trilogie?

MK: Diese Frage wird mir sehr oft gestellt. Meine Antwort ist immer die gleiche: Die Quelle meiner Inspiration ist die Natur. Wenn man sich unsere Pflanzen- und Tierwelt genauer ansieht, und ich meine damit, dass man richtig hinsieht und beobachtet, kann man gar nicht anders, als Geschichten dazu zu entwickeln. So geht es jedenfalls mir.

TK: Und schreibst Du einfach drauf los und wartest dabei ab, wie sich die Sache entwickelt, oder ist die Geschichte im Kopf fertig, bevor Du beginnst?

MK: Man hat nicht so mir-nix-dir-nix eine fertige Geschichte im Kopf; das verlangt Zeit. Manchmal habe ich zuerst die Figuren vor dem geistigen Auge, manchmal ist es eine besondere Handlung, manchmal aber auch eine Welt, die ich erschaffe. Nimmt die Idee Gestalt an, entwickle ich die Geschichte und die Personen darin in Gedanken von Anfang bis Ende. Erst dann beginnt das Schreiben.

TK: Für die Leser unserer Schulzeitung kurz umrissen: Worum geht es in Deiner Trilogie?

MK: „Nebelwind“ spielt in Makára, einer magischen Welt, die verborgen hinter einem Nebelring liegt. Die siebzehnjährige Alyssa verschlägt es durch Zufall dorthin. Eine sprechende Wolke, eine Akademie, umgeben von tausend tödlichen Blumen, und ein Gardist mit Goldaugen lassen Alyssas Herz höherschlagen. Sie lernt, auf großen Blättern zu reiten und spezielle Schatten zu fürchten. Schneller, als ihr lieb ist, erkennt sie, dass

die Welt hinter den Nebeln viel gefährlicher ist als ihr früheres Zuhause.

TK: Du beschreibst Rezepte und Einzelheiten beim Reiten sehr genau. Hast Du da Deine Vorlieben eingearbeitet?

MK: Ja, da war ich etwas egoistisch. Ich koche wirklich sehr gerne und habe Alyssa dieses Hobby verpasst, damit ich darüber schreiben kann. Reiten und Alyssas Pferd nehmen in der gesamten Handlung zwar nur einen minimalen Teil ein, aber da ich selber gerne reite, waren diese Szenen einfach zu schreiben.

TK: Inwiefern ist Alyssa überhaupt ein Spiegelbild von Margit Kinzi?

MK: Überhaupt nicht! Meine Protagonisten sind keine Spiegelbilder von mir. Sie haben vielleicht manche Eigenschaft oder ein Hobby, das auch ich habe, aber das war's dann auch schon. Wenn alle meine Hauptpersonen wie ich wären, würden meine Romane sehr schnell langweilig sein.

TK: Stichwort Eigenschaft: Alyssa hat sehr viel von einer Amazone an sich. Bist Du auch im wirklichen Leben eine Kämpferin?

MK: Ich denke, in jeder Frau steckt eine Kämpferin. Meine kommt besonders zum Vorschein, wenn es um Tiere und ihr Wohlbefinden geht. Da kann ich sehr ungemütlich werden!



TK: Wie ist das Echo auf Deine Bücher?

MK: In meinem persönlichen Umfeld sind die Reaktionen sehr breit gefächert. Von Freude und Begeisterung bis zu Skepsis und Neid war alles dabei.

Sehr positiv überrascht war und bin ich aber noch immer von den vielen Nachrichten meiner Leser. Besonders Lila, die sprechende Wolke aus Makára, lässt die Leserherzen höherschlagen. Darüber hinaus gibt es auch Einladungen für Lesungen, die ich vor Corona auch abgehalten habe. Aber derzeit liegt das halt alles gezwungenermaßen auf Eis.

TK: Hast Du mit dieser Buchtrilogie einen Herzenstraum verwirklicht?

MK: Natürlich! Schreiben war immer – und ist auch jetzt noch – mein großer Traum.

TK: Mittlerweile sind Deine Bücher ja Teil unserer Schulbibliothek. Wo bekommt man sie sonst?

MK: Die gedruckten Ausgaben sind in fast allen Buchhandlungen oder Buchonlineshops erhältlich oder bestellbar. Meine E-books kann man bei Amazon kaufen oder ausleihen.

TK: Sind weitere Bücher in Planung?

MK: Der Ideenschrank ist voll! Derzeit arbeite ich gerade an einem Zweiteiler. Details kann ich leider noch nicht verraten.

TK: Kannst Du aufgrund Deiner literarischen Ent-



wicklung bzw. überhaupt unseren Schülern einen Tipp mit auf ihren Weg geben?

MK: Ab einem gewissen Zeitpunkt sollte man sein Leben in die eigenen Hände nehmen. Eltern, Lehrer oder Freunde können uns auf unserem Weg unterstützen. Die Entscheidung darüber, was aus unserem Leben werden soll, liegt aber bei uns selbst.

Vor allem bei Misserfolg neigen wir Menschen dazu, nach einem Sündenbock zu suchen.

Nur leider reicht es manchmal einfach nicht aus, etwas zu wollen, oder gar zu glauben, alles sei möglich. Man muss Konsequenzen erkennen und entscheiden, welche Risiken man eingehen möchte, oder eben nicht.

Nicht aus jedem Traum wird ein Beruf. Nicht alles, was man probiert, wird funktio-

nieren. Trotzdem ist das Beste, was man für den eigenen Lebensweg tun kann, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Nur so, kann man rausfinden, was man wirklich will.

TK: Möchtest Du sonst noch irgendetwas, unsere Schule oder unsere Schüler betreffend, loswerden?

MK: Mir hat meine Zeit an der MS Taufkirchen einen sehr guten Start ins Leben ermöglicht, und dafür bin ich dankbar. Wissen ist Reichtum, und wir sollten nie aufhören zu lernen!

TK: Vielen Dank für dieses Lob. Wir hoffen sehr, Dich nach dem Ende der Corona-Bestimmungen einmal bei einer Lesung an unserer Schule zu sehen.

Herzlichen Dank für dieses Gespräch!

DURCH WIESE UND WALD

Auch 10 Jahre nach seinem Tod ist **Franz Grims** nicht nur in Taufkirchen in lebendiger Erinnerung: als väterliche und charismatische Lehrerpersönlichkeit, als wissenschaftlicher Kenner der Tier- und Pflanzenwelt und als begeisternder Erzähler und Fotograf. Nun hat seine Tochter Elisabeth ein Buch herausgegeben, über das sie uns folgendes zu erzählen weiß:



Mein Vater war schon früh für die Natur und alle ihre vielfältigen Erscheinungsformen begeistert worden. Schon als Schüler verbrachte er seine Freizeit in den Wäldern und Wiesen der Umgebung seines Heimatortes St. Willibald und beobachtete Tiere und Pflanzen sehr eingehend und mit großem Interesse.

Im Alter von 14 Jahren begann er, Geschichten und Berichte zu verfassen. Zum einen beschrieb er dabei das Leben von Tieren, zum anderen schilderte er Beobachtungen und Naturstimmungen. All diese Aufzeichnungen sammelte er in einer Mappe. Als mit seinem 20. Lebensjahr aber die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Biologie begann, fand er keine Zeit mehr zu weiteren literarischen Schriften dieser Art. Sie gerieten zwar nicht in Vergessenheit, aber sie wurden auch nicht mehr weiter beachtet.

Dies, so fand ich, sollte sich ändern. Ich war immer schon der Ansicht, dass diese schriftlichen Zeugnisse meines Vaters etwas Besonderes wären, und so entschloss ich mich Anfang 2020, sie zu veröffentlichen.

Ich digitalisierte die handschriftlichen Texte und fand zu Beginn der Sommerferien in Herrn Wiesner, einem pensionierten Verleger aus Wernstein, einen Mann, der mir mit seiner reichen Erfahrung zur Seite stand und es mir ermöglichte, genau jenes Buch im Sinne meines Vaters zu schaffen, wie ich es mir besser nicht hätte vorstellen können.

Ich hatte am Anfang lediglich beabsichtigt, eine schlichte Sammlung der Geschichten zu gestalten. Von meinem Vater gemachte Fotos wollte ich ursprünglich als kleine Vignetten einfügen. Doch Herr Wiesner riet mir zu großen Bildern, so bekamen die Texte einen zusätzlichen besonderen Reiz.

Und auch sonst flossen viele Ideen, die ich allein nicht gehabt hätte, in das fertige Buch ein. Darüber hinaus sind Zitate aus den Wanderbüchern meines Vaters beigefügt, die seine Wertschätzung von Pflanzen und Tieren zum Ausdruck bringen, allerdings auch das schmerzliche Erleben ihres Verlustes in zerstörter Natur.

Ende Dezember konnte ich dieses Vermächtnis meines Vaters dem Verlag übergeben, und seit Mitte Februar dieses Jahres ist es nun in den Buchhandlungen Heindl und Schachinger in Schärding und selbstverständlich bei mir zum Preis von 54 Euro erhältlich.

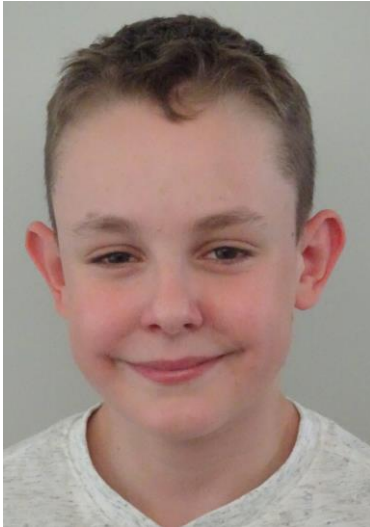


Ich freue mich sehr, dass auf diese Weise ein weiteres Stück Liebe zur Natur meines Vaters größere Verbreitung findet. Der Zuspruch, den das Buch derzeit erlebt, lässt darauf hoffen, dass viele sich davon inspirieren lassen, wie mein Vater mit Freude und Dankbarkeit die Natur mit wachen Sinnen zu erleben.



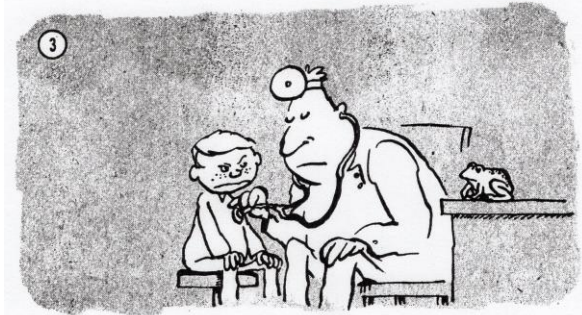
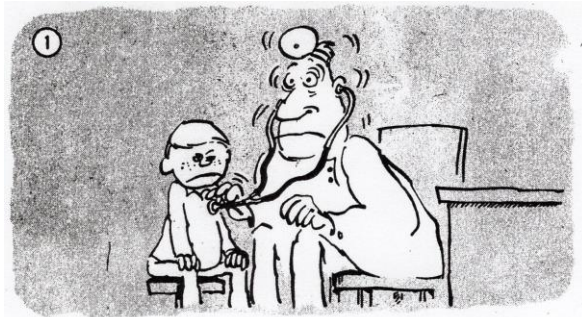
Zu nebenstehender Bildgeschichte hat Julian GRÜNBERGER aus der 2b sich folgenden gelungenen Ablauf einfallen lassen:

Der Arztbesuch in der Schule



Eines Tages kündigte sich der örtliche Arzt zu einem Besuch in der Schule an. Geplant war die ärztliche Kontrolle der zweiten und dritten Klassen. Als Dr. Fuchs die Untersuchung der Buben und Mädchen der

zweiten Klasse abgeschlossen hatte, kam der Direktor der Schule in das umfunktionierte Klassenzimmer. Dieser warnte den Arzt mit einem viel-sagenden Lächeln: „Sehen Sie sich vor, die Jungen der dritten Klasse lieben es, Streiche zu spielen, insbesondere Willi Hansen.“ Der Arzt dachte sich nicht viel dabei und setzte seine Untersuchungen fort. Als Willi Hansen zur Tür hereinkam, dachte er sich: „Das ist doch ein harmloses, liebes Kind.“ Dr. Fuchs startete wie immer damit, das Herz des Schülers mit seinem Stethoskop ab-zuhören. Doch plötzlich ließ ihn ein lautes, unty-pisches Geräusch in der Nähe von Willis Herz aufschrecken. Der Laut hörte sich wie das Quaken eines Frosches an. Er dachte wütend: „Dieser Bengel spielt mir doch tatsächlich einen Streich.“ Voller Zorn griff der Doktor in Willis Hemdkragen und fischte den Frosch heraus. Nun konnten die Untersuchungen ohne lästige Störungen weitergehen.



Wüssten Sie's noch? – Die Lösungen!

- | | |
|------------------------|-------------------------|
| 1.) Nach l, n, und r | 7.) Die Kraft |
| 2.) mobile phone | 8.) Alfred Nobel |
| 3.) Quotient | 9.) Pontius Pilatus |
| 4.) Johannes Gutenberg | 10.) Keines |
| 5.) Tenno oder Mikado | 11.) Rembrandt |
| 6.) Zu den Beeren | 12.) 12 bis 16 Laufschr |